

**Zeitschrift:** Neue Schweizer Rundschau  
**Herausgeber:** Neue Helvetische Gesellschaft  
**Band:** 22 (1954-1955)  
**Heft:** 5

**Artikel:** Die Gedichte eines Jahres  
**Autor:** Hesse, Hermann  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-758590>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 20.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# DIE GEDICHTE EINES JAHRES

von HERMANN HESSE

## *Licht der Frühe*

Heimat, Jugend, Lebens-Morgenstunde,  
Hundertmal vergessen und verloren,  
Kommt von dir mir eine späte Kunde  
Hergeweht, so quillt's aus allen Tiefen,  
Die verschüttet in der Seele schliefen,  
Süßes Licht du, Quelle neugeboren!

Zwischen Einst und Heut das ganze Leben,  
Das wir oft für stolz und reich gehalten,  
Zählt nicht mehr; ich lausche hingegaben  
Den so jungen, den so ewig-alten  
Märchenbrunnen-Melodien wieder  
Der vergessenen alten Kinderlieder.

Ueber allen Staub und alle Wirre  
Leuchtest du hinweg und alle Mühe  
Unerfüllten Strebens in der Irre,  
Lautre Quelle, reines Licht der Frühe.

(September 1953)

*Regen im Herbst*

O Regen, Regen im Herbst,  
Grau verschleierte Berge,  
Bäume mit müde sinkendem Spätlaub!  
Durch beschlagene Fenster blickt  
Abschiedsschwer das krankende Jahr.  
Fröstelnd im triefenden Mantel  
Gehst du hinaus. Am Waldrand  
Tappt aus entfärbtem Laub  
Kröte und trunkner Salamander.  
Alle Wege hinab  
Rinnt und gurgelt unendlich Gewässer,  
Bleibt im Grase beim Feigenbaum  
In geduldigen Teichen stehn.  
Und vom Kirchturm im Tale  
Tropfen zögernde müde  
Glockentöne für Einen vom Dorf,  
Den sie begraben.

Du aber traure, Lieber,  
Nicht dem begrabenen Alten,  
Nicht dem Sommerglück länger nach  
Noch den Festen der Jugend!  
Alles hat Dauer in frommer Erinnrung,  
Bleibt im Wort, im Bild, im Liede bewahrt,  
Ewig bereit zur Feier der Rückkehr  
Im erneuten, erhöhten Gewand.  
Hilf bewahren du, hilf verwandeln,  
Und es geht dir die Blume  
Gläubiger Freude im Herzen auf.

(Oktober 1953)

## *Alter Maler in der Werkstatt*

HANS M. PURRMANN IN FREUNDSCHAFT GEWIDMET

Vom großen Fenster scheint Dezemberlicht  
Auf blaues Leinen, rosigen Damast,  
Goldrahmenspiegel mit dem Himmel spricht,  
Blaubauchiger Tonkrug hält den Strauß umfaßt  
Vielfarbiger Anemonen, gelber Kressen.  
Inmitten sitzt, von seinem Spiel besessen,  
Der alte Meister, der sein Antlitz malt,  
Wie es der Spiegel ihm entgegen strahlt.  
Vielleicht hat er für Enkel es begonnen,  
Ein Testament, vielleicht der eigenen Jugend Spur  
Gesucht im Spiegelglas. Doch das ist längst vergessen,  
War eine Laune, war ein Anlaß nur.  
Er sieht und malt nicht sich; er wählt besonnen  
Das Licht auf Wange, Stirne, Knie, das Blau  
Und Weiß im Bart, er läßt die Wange glühen  
Und blumenschöne Farben aus dem Grau  
Des Vorhangs und der alten Jacke blühen,  
Er wölbt die Schulter, baut den Schädel rund  
Ins Uebergroße, gibt dem vollen Mund  
Ein tief Karmin. Vom edlen Spiel besessen  
Malt er, als wären's Luft, Gebirg und Bäume,  
Malt er gleich Anemonen oder Kressen  
Sein Bildnis in imaginäre Räume,  
Um nichts besorgt als um das Gleichgewicht  
Von Rot und Braun und Gelb, die Harmonie  
Im Kräftespiel der Farben, das im Licht  
Der Schöpferstunde strahlt, schön wie noch nie.

(Dezember 1953)

### *Klage und Trost*

Jenes Licht, das einst in den Stuben  
Unserer Jugend am Abend so sanft gebrannt,  
Ist nirgend mehr. Und die wir gekannt  
Und geliebt als hübsche Mädchen und Buben,  
Sind hingewelkt und in Gräbern vermodert.  
Das Licht, das heut über den Straßen  
So kühlgrell und so über die Maßen  
Verschwenderisch gleißt und lodert,  
Ist anders als alle Lichter waren  
In den Städten unserer Kinderzeit,  
Und anders geworden sind Plätze und Gassen,  
So neu, so steinern, so breit.  
Auch was die Kriege übrig gelassen,  
Städtchen und Dörfer, heimlich altvertraut,  
Aus andern, erschreckten Augen schaut,  
Es dröhnt und stöhnt von ungeduldigen Motoren,  
Kirche und Friedhof stehn im Gewühl  
Altgeworden, verschüchtert, verloren,  
Die Leute am Steuer blicken versorgt und kühl.

\*

Aber der Regen, wenn er in Frühlingserde  
Leise sinkt oder ins Sommerlaub rauscht,  
Klingt und riecht noch wie einst, und der lautlosen Natter Ge-  
Wenn sie mit eckigem Köpfchen wittert und lauscht, [bärde,  
Oder des halben Mondes heimliche Trauer,  
Wie er so fremd und verstohlen sich hebt  
Ueber der nächtlichen Berge zackige Mauer,  
Und der Weide Gezweig, wenn es im Föhnwind bebt,  
O und der Abendberge inniges Glühen  
Oder der ersten Krokus schüchtern-schelmisches Blühen  
Sind noch wie immer, ihr Zauber ist ungebrochen.  
Wie sie vor Zeiten in jener versunkenen Welt  
Uns begrüßt und freundlich zu uns gesprochen  
Und uns die Seele mit Trost und Freude erhellt,  
Sprechen sie heut noch und geben Antwort dem Herzen,  
Dem die Jahre wie Tage vorüberfiehn,  
Gleich dem Lampenlicht und dem sanften Schimmer der Kerzen,  
Der die Abende unserer Kindheit beschien.

(März 1954)